

John Stuart Mill

**Kleinere Schriften
zur Politischen Ökonomie**

(1844-1879)

Herausgegeben von

Michael S. Abländer, Dieter Birnbacher
und Hans G. Nutzinger

Metropolis-Verlag
Marburg 2014

Die Publikation dieses Bandes wurde von der Friedrich-Ebert-Stiftung Bonn und der Hans-Böckler-Stiftung Düsseldorf gefördert.

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über „<http://dnb.ddb.de>“ abrufbar.

Metropolis-Verlag für Ökonomie, Gesellschaft und Politik GmbH

<http://www.metropolis.verlag.de>

Copyright: Metropolis-Verlag, Marburg 2014

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-7316-1102-8

Vorwort

Von diesen Essays, die in den Jahren 1829 und 1830 geschrieben wurden, lag bisher lediglich das fünfte in gedruckter Form vor. Die anderen bestanden nur als Manuskripte, da das öffentliche Interesse an den Fragen, mit denen sie zu tun haben, vorübergehend erlahmt war, und es daher keine Veranlassung gab, sie zu veröffentlichen.

Wenn sie jetzt der Öffentlichkeit vorgelegt werden (mit einigen Veränderungen lediglich in der Ausdrucksweise), so geschieht dies unter dem Eindruck, dass die durch Oberst Torrens' *Budget** heraufbeschworenen Auseinandersetzungen die Aufmerksamkeit der politischen Ökonomen erneut auf die Erörterung der abstrakten Wissenschaften gelenkt haben; es geschieht darüber hinaus auch aus der Überlegung heraus, dass der erste Aufsatz gerade den Punkt behandelt, um den es bei der zwischen Oberst Torrens und seinen Gegnern zur Diskussion stehenden Frage hauptsächlich geht.

Aus diesem Aufsatz wird deutlich, dass der Verfasser schon seit mehr als 15 Jahren Ansichten vertritt, die im Prinzip mit denen von Oberst Torrens übereinstimmen (wobei allerdings, was das Ausmaß ihrer praktischen Anwendung betrifft, wahrscheinlich ein beträchtlicher Unterschied bestehen würde), auch wenn er nicht in Anspruch nehmen kann, die grundlegende Lehre dieses Essays als erster konzipiert zu haben, sondern diese nur ausgearbeitet hat.

In zahlreichen Kreisen scheint man die Theorie, um die es hier geht, mit Vorurteilen zu betrachten, da man annimmt, sie laufe einem der wertvollsten Ergebnisse der modernen politischen Philosophie zuwider, nämlich der Lehre von der Freiheit des Handels zwischen den Nationen. Die Ansichten, die der Leser jetzt hier vorgetragen bekommt, werden als notwendige logische Folge gerade derjenigen Prinzipien dargestellt, auf denen der Freihandel beruht. Der Verfasser hat sich auch bemüht, deutlich zu machen, dass von diesen Ansichten keine Rechtfertigung für einen irgendwie gearteten *Schutzzoll* oder für einen anderen Vorteil, der der heimischen gegenüber der ausländischen Industrie eingeräumt wird, abgeleitet werden kann. Was jedoch Zölle auf

* Torrens, Robert. *The Budget. On Commercial and Colonial Policy*. London: Smith, Elder, 1844.

ausländische Güter betrifft, die nicht als Schutzzölle wirken, sondern lediglich als Einnahmequelle dienen und weder lebensnotwendige Güter noch für die Produktion erforderliche Rohstoffe und Geräte betreffen, so ist der Verfasser der Meinung, dass jede Senkung solcher Zölle über das Maß hinaus, welches unmittelbar zur Erhaltung der Einnahmequelle notwendig ist, im Allgemeinen davon abhängig gemacht werden sollte, in welchem Maße die Nation, deren Güter importiert werden, dem betreffenden Land Freiheit im Handelsaustausch einräumt.